Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Bezugspreis: monatlich 40 ₰, vierteljährl. ℳ 1.20; durch die Post bestellt im Bezirk ℳ 1.35.

Abonnements nehmen alle Postanstalten u. Postboten jederzeit entgegen.

Telefon Nr. 4.

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die 5gespaltene Zeile od. deren Raum 10 ₰; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 ₰. Reklamen die 3gesp. Zeile 25 ₰.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Telegramm-Adresse: „Enzthäler, Neuenbürg".

№ 16. | Neuenbürg, Mittwoch den 28. Januar 1903. | 61. Jahrgang.

Rundschau.

Zur Präsidentschaftskrisis im Reichstage verlautet, Graf Ballestrem sei zwar geneigt, eine etwa auf ihn fallende Wahl zum Präsidenten anzunehmen, aber nur unter der Bedingung, daß feste Normen für die Frage, ob und inwieweit Aussprüche und Handlungen des Kaisers in den Plenarverhandlungen des Hauses erwähnt werden dürfen, geschaffen würden. Indessen erscheint es fraglich, ob hierüber bis diesen Donnerstag, als den Tag der Neuwahl des Präsidenten, eine Verständigung zwischen den maßgebenden Parteien des Reichstages erzielt werden wird. Uebrigens stattete der Reichskanzler dem Grafen Ballestrem anläßlich dessen Verzicht auf die Präsidentenwürde im Laufe des Sonntag einen Besuch ab.

Dem Bundesrat ist jetzt die angekündigte Reichstagsvorlage, betreffend die größere Sicherung des Wahlgeheimnisses, in Form eines vom Reichskanzler gestellten Antrages zugegangen. Dieselbe lehnt sich durchweg an den bekannten, den gleichen Zweck verfolgenden Antrag Rickert an, den der Reichstag seinerzeit einstimmig genehmigte. Derselbe enthielt genaue Bestimmungen über Größe, Format und sonstige Beschaffenheit der Stimmzettel und der am Vorstandstische bereit zu haltenden Umschläge, sowie auch über den Wahlakt selber. Bei letzterem ist das wichtigste Moment die Bereitstellung eines besonderen Nebenraumes neben der allgemeinen Wahllokalität, in welchen jeder Wähler einzeln einzutreten hat, um daselbst den Stimmzettel in den ihm eingehändigten Umschlag einzulegen.

Frankfurt, 26. Jan. Der Kaiser hat für den Gesangwettstreit in Frankfurt die Tage vom 4. bis 6. Juni, für das Empfangskonzert der Frankfurter Gesangvereine den Abend des 3. Juni bestimmt.

Der deutsche Kronprinz ist am Montag von seinem Besuche am Petersburger Hofe wieder in Berlin eingetroffen. Die Rückreise nach Deutschland führte der Kronprinz auf dem Umwege über Nowgorod aus, wo er am Samstag Nachmittag das Infanterieregiment Wyborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, besichtigte.

Der bisherige deutsche Botschafter in Washington, Dr. v. Holleben, ist am Sonntag in Berlin eingetroffen.

Dr. Reinhard, der Minister ohne Portefeuille im badischen Staatsministerium, die eigentliche lenkende und treibende Kraft in der Klosterangelegenheit, ist plötzlich von einer Blinddarmentzündung befallen worden. Er mußte daher seine geplante Erholungsreise nach Italien aufgeben.

Dresden, 26. Jan. Der Senat der technischen Hochschule macht durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt, er habe den im vorigen Herbste als Studierender der allgemeinen Abteilung immatrikulierten André Giron wegen Nichterfüllung seiner Zahlungsverbindlichkeiten aus der Liste der Studierenden gestrichen.

Kehl, 25. Jan. Nachdem man erst vor vier Tagen im benachbarten Straßburg eine Dienstmagd wegen Kindesmords verhaftet hatte, wurde am Freitag Abend gegen ½9 Uhr wiederum ein gemeiner Kindesmord begangen. Die in einem dortigen Restaurant beschäftigte Dienstmagd A. W. aus Herrenalb schnitt dem Neugeborenen mittels eines Küchenmessers die linke Halsschlagader auf, sodaß der herbeigerufene Arzt blos den Tod konstatieren konnte.

Aus Franken, 23. Jan. Ein Teil der großen Faßfabrik Wellhöfer in Heidingsfeld a. M. wurde vorgestern mittag ein Raub der Flammen. Gegen 1000 Stück vorrätige Wein- und Bierfässer sind verbrannt. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 40000 ℳ.

Den Franzosen ist vom Väterchen an der Newa eine neue Aufmerksamkeit gerade während des Besuches des deutschen Kronprinzen in Petersburg erwiesen worden. Dieselbe bestand darin, daß der Kaiser Nikolaus dem Präsidenten Loubet mittels Telegramms 25000 Franks für die notleidende Bevölkerung der Bretagne zur Verfügung gestellt und hierbei diese Spende als ein Zeichen seiner „Hochachtung und seiner lebhaften und unveränderlichen Sympathien für das befreundete und verbündete Frankreich" hingestellt hat. Das „befreundete und verbündete" Frankreich kann also ruhig sein, der Petersburger Besuch des deutschen Thronfolgers wird die intimen russisch-französischen Beziehungen unbeeinflußt lassen! Natürlich beeilte sich Herr Loubet, dem Zaren in einer Antwortdepesche zu danken und bei dieser Gelegenheit ebenfalls die unveränderte Fortdauer der dicken russisch-französischen Freundschaft zu betonen.

Ueber den dem Senat in Washington unterbreiteten Panamakanal-Vertrag zwischen der Union und Columbien werden weitere Einzelheiten veröffentlicht. Aus ihnen ist hervorzuheben, daß das Gebiet am Panamakanal neutral sein soll und daß die Vereinigten Staaten diese Neutralität, sowie außerdem die Oberhoheit Columbiens über den Kanal garantieren. Die Unionsregierung versichert überhaupt, daß sie mit dem Erwerb des Panamakanals keine politischen Sonderzwecke verfolge und daß sie namentlich nicht daran denke, der Selbständigkeit Columbiens und der anderen südamerikanischen Staaten zu nahe zu treten.

Paris, 27. Jan. Gestern ist aus dem Mont Pelée auf Martinique ein 250 Meter hoher Feuerstrahl aufgeschossen. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Durban, 26. Jan. Reutermeldung. Infolge der Ausbreitung der Bubonenpest verlassen die eingeborenen Dienstboten und Arbeiter zu Tausenden die Stadt. Die Zululandfurten sollen geschlossen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Jan. Der König hat sich heute Vormittag zur Geburtstagsfeier des Kaisers nach Berlin begeben.

Stuttgart, 27. Jan. Zur Landtagsersatzwahl im Bezirk Münsingen erfährt der „Beob." von „zuverlässiger" Seite, daß in einer am letzten Samstag in Auingen veranstalteten Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte Reichstagsabgeordn. Schrempf als Kandidat aufgestellt worden sei. — Die Volkspartei soll an den Direktor des Münsinger Zementwerks, Oßwald (früher Stadtschultheiß von Münsingen), denken. Sonst werden noch Geometer Ostertag-Laichingen und ein Bauer Schmied von Oberwilflingen genannt.

-n. Heilbronn, 27. Jan. Gestern Abend war hier großer Zapfenstreich, prächtige Beleuchtung der Kilianskirche, deren Turm sich wie ein gewaltiger Christbaum ansah, Bankett in der Harmonie (Festrede von Ephorus Dr. Lechler), heute festlicher Kirchgang des hiesigen Bataillons und nachher Parole, wobei die Regimentsmusik spielt. Heute herrliches Kaiserwetter.

-n. Heilbronn, 27. Januar. Die Streitaxt ist begraben, Friede ist im hiesigen Rathaus eingekehrt,

---

Ein verlorener Sohn.

7 Erzählung von A. N.

Der Angeredete trat dicht an Rudi heran, der gerade in diesem Augenblick einen kräftigen Hustenanfall bekam.

„Was treiben Sie hier, Mann?" fragte er in strengem Ton, „mit dem Husten dürfen Sie nicht in solchem Hundewetter im Park bummeln. Können Sie radfahren?"

„Ich habe es gekonnt, aber heute könnte ich's nicht," sagte Rudi leise. „Lassen Sie mich ruhig hier, ich finde schon meinen Weg!"

„Nein, das geht nicht, er könnte sich ein Leid anthun," raunte Ellen Ihrem Gatten zu. „Da fährt ein Wagen, lauf Dicki und frage, ob er frei ist."

Der Knabe gehorchte.

„Aber, kleine Frau, wohin willst Du mit dem Mann?"

„In irgend ein Krankenhaus, oder — noch lieber erst zu uns. Hast Du etwas dagegen? Er ist kein Verbrecher, ich kenne ihn, nachher erzähle ichs Dir!"

„In Gottes Namen denn, Du kleine Phantastin!" flüsterte der Gatte.

Dann wandte er sich an den Fremden und faßte seinen Arm.

„Kommen Sie heute abend mit uns, mein Freund, morgen sehen wir weiter!" sagte er freundlich. „Da kommt der Junge wahrhaftig mit einem Wagen. Also jetzt nicht gefackelt, hinein mit Ihnen!"

So kam es, daß Rudi Keller in das Haus des Kaufmanns Harry Morton kam.

Wie dieser ihn mit eben so viel Energie wie Gutmütigkeit in den Wagen genötigt hatte, so geleitete er ihn in das Gastzimmer, welches Frau Ellen in Eile hergerichtet hatte.

Rudi hatte ja niemals einem energischen Willen gegenüber sich wehren können.

Jetzt fühlte er sich vollends unfähig, dem kraftvollen Mann zu widerstehen. Er ließ alles mit sich geschehen, stumm und völlig apathisch.

„Wer er nur sein mag?" sagte Morton sinnend. „Seinen Namen hat er mir genannt und auch gesagt, daß er vor zwei Jahren herüber gekommen ist. Aber er spricht wie im Traum und nur, wenn man ihn direkt fragt. Dabei ist seine Garderobe in kläglichem Zustand, alles fast in Lumpen; ich fürchte, wir haben uns einen jener Deklassierten ins Haus geholt, mit denen Europa uns so reich beschenkt!"

„Er ist gewiß nicht schlecht," sagte Frau Morton eifrig, „man kann doch auch unverschuldet ins Unglück kommen. Ich erzählte Dir noch nicht, daß ich diesen armen Mann im vergangenen Sommer schon einmal sah. Es war während Du in England warst. Papa hatte mich eingeladen, bei Thaylor mit ihm zu Abend zu essen. Es war ein glühend heißer Tag gewesen, und dieser Kellner sah so krank aus, als solle er im nächsten Augenblick umfallen!"

„Also Kellner ist er? Hm, das werden alle diese nichtsnutzigen Bengel, die man um irgend einer schmutzigen Geschichte halber einfach nach Amerika schickt," bemerkte der Kaufmann gedankenvoll. „Mit diesem jungen Menschen ist es wohl schnell bergab gegangen, und wärst Du nicht dazwischen gekommen, so wäre die Welt um einen Lumpen ärmer!"

„Harry, Du sprichst so hart, viel strenger als Du bist," sagte Ellen vorwurfsvoll, „aber glaubst Du wirklich, daß er . ." sie stockte.

Morton zog den kleinen Taschenrevolver hervor. „Dies Ding fand ich in seiner Rocktasche, als ich ihn zu Bett brachte!"

„O Gott, wie schrecklich!" murmelte die junge Frau totenbleich.

„Du versprichst mir, Dich vorläufig nicht mit der Pflege dieses Gastes zu befassen," sagte Morton, „zunächst wollen wir abwarten, was Dr. Spencer sagt. Du hast nach ihm geschickt?"

Sie nickte.

„Auch nach einer Pflegerin!"

Ach, sie kannte ja so wenig von der Schlechtigkeit der Welt. Sie kannte nur ihren braven, ehrenwerten Mann, an dem sie, die um fast 20 Jahre Jüngere, mit abgöttischer Liebe hing, und dessen kleinen Sohn sie wie ihr eigenes Kind liebte. Ihr Haus war ihre Welt, und was schlecht und gemein war, hielt man ihr fern. Wie leicht hatte sie es, rein und gut zu sein!

Aber er, dieser arme, junge Mensch, welchen Versuchungen war er wohl ausgesetzt gewesen? —

Der Arzt kam und untersuchte den Kranken genau.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

denn der „lustige Alpenbote“ singt u. a.: Das Theatbedürfnis — Wird mehr und mehr g'fühlt, — Zumal seit auf'm Rathaus — Mer ka Theater mehr spielt. — Der Paul ist jetzt friedli, — Ueber alle Wipfel ist Ruah. — Und der Gmeinderat singt — Aus'm Kommersbuch dazu. — (Einer der Stadtväter schlug nämlich vor, der Gemeinderat solle für die zu gründende Volksbibliothek eine Anzahl Kommersbücher stiften.) Wir wollen sehen, obs so „friedli“ bleibt.

Cannstatt, 26. Jan. Am Samstag Nachmittag ereignete sich hier in der Ludwigsburger Straße in der Nähe des Pragwirtshauses ein schrecklicher Unglücksfall. Die einem Leiterwagen des Ludwigsburger Dragonerregiments Nr. 25 vorgespannten Pferde scheuten an einem übermäßig schnell daherfahrenden Motorwagen und gingen durch. Der auf dem Bock des Leiterwagens sitzende Dragoner Bendel aus Iptingen wurde herabgeschleudert und tötlich verletzt, so daß er nach ganz kurzer Zeit starb. Ein 2ter Dragoner, mit dem die Pferde bis zur Friedrichshöhe durchgegangen waren, wurde ebenfalls abgeworfen und verletzt, so daß er mittelst Wagens nach Ludwigsburg überführt werden mußte. Eines der Pferde wurde eine Strecke weit geschleift und mußte getötet werden. Der Besitzer des Motors ist ein Dr. phil. aus München.

Kirchheim u. T., 26. Jan. Die Errichtung eines Elektrizitätswerks neben dem bestehenden Gaswerk für die hiesige Stadt ist in Aussicht genommen. Die bürgerlichen Kollegien haben dem Drängen verschiedener Interessenten nachgegeben und beschlossen, Pläne anfertigen zu lassen.

Lauffen a. N., 23. Jan. Bei dem vorgestern und gestern von Fabrikant Wolff aus Heilbronn und hiesigen Jagdpächtern auf den bisher noch nicht abgetriebenen Teilen der hiesigen und einem Teil der Kirchheimer Markung veranstalteten Treibjagen wurden zusammen 101 Hasen, 1 Fuchs, 1 Eichelhäher, 1 Sperber und 1 Wiesel erlegt.

Ravensburg, 25. Jan. Wie der „Oberschw. Anz.“ meldet, hatte der Oberförster Metzger in Leutkirch bei einer Jagd in den fürstlich Quadt-Isnyschen Waldungen das seltene Jagdglück 3 Hirsche auf demselben Stand zur Strecke zu bringen.

Leutkirch, 24. Jan. Ein Bauer in Mettenbach kaufte vor etwa ½ Jahren von der Viehhandlung Lindauer Söhne in Eßlingen mehrere Stück Vieh und blieb dafür 400 ℳ schuldig, die nun zur Zahlung verfallen waren. Kürzlich fand sich nun im Hause des Bauern ein Viehhändler ein, stellte sich als Max Lindauer von Eßlingen vor und verlangte unter Klagandrohung sofortige Zahlung der Schuld. Da der angebliche Lindauer über alles genau orientiert war, bezahlte der Bauer auf Rechnung seiner Schuld am ersten Tag 60 ℳ und am folgenden Tag 240 ℳ gegen eine vom Empfänger mit Max Lindauer unterzeichnete Quittung. Zu spät machte der Bauer hievon der Firma Lindauer in Eßlingen Anzeige, erhielt von dorten aber zu seinem nicht geringen Schrecken die Mitteilung, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen war.

Stuttgart. [Landesproduktenbörse.] Bericht vom 26. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. In der abgelaufenen Woche verfolgte Weizen fortgesetzt steigende Richtung und sämtliche Exportländer stellten abermals höhere Forderungen. Dieser Haussebewegung steht hier noch Zurückhaltung gegenüber und wird nur das für den Konsum Nötige gekauft. Stimmung fest, Preise höher. — Mehlpreise per 100 kg inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 28 ℳ 50 ₰ bis 29 ℳ — ₰, Nr. 1: 26 ℳ 50 ₰ bis 27 ℳ — ₰, Nr. 2: 25 ℳ — ₰ bis 25 ℳ 50 ₰, Nr. 3: 23 ℳ 50 ₰ bis 24 ℳ — ₰, Nr. 4, 20 ℳ 50 ₰ bis 21 ℳ — ₰. Suppengries 28 ℳ 50 ₰ bis 29 ℳ — ₰. Kleie 9 ℳ — ₰.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Jan. Kaisers Geburtstag wurde hier wieder in üblicher Weise begangen. Am Morgen Böllerschüsse, Beflaggung öffentlicher und privater Gebäude. Ueber die abends schön verlaufene Feier werden wir näheren Bericht folgen lassen.

Wildbad, 26. Jan. Stadtschultheiß Bätzner erläßt folgenden Aufruf: Das Elektrizitätswerk wird nun ausgeführt und soll dasselbe bis 15. Mai d. J. in Betrieb gesetzt werden. Die Ausführung der Hausleitungen mit der Gesamtanlage kommt die Hausbesitzer jedenfalls billiger, als wenn dies später erfolgt. Elektrische Kraft wird auch für gewerbliche Zwecke abgegeben. Die Hausbesitzer, welche anschließen wollen, werden dringend ersucht, dies binnen 3 Tagen der Stadtpflege anzuzeigen. — Zur Bedienung und Instandhaltung des zu errichtenden Elektrizitätswerks brauchen wir einen zuverlässigen und tüchtigen Mann, dem Gelegenheit geboten wäre, bei den demnächst stattfindenden Ausführungsarbeiten bei einiger Vorkenntnis im Maschinenwesen die nötige Qualifikation zu erlangen. Die Stelle ist bei tüchtiger und fähiger Arbeitsleistung voraussichtlich eine dauernde. Bewerber wollen sich in den nächsten 3 Tagen bei mir melden.

Wildbad. Am Donnerstag den 29. Januar, abends 8 Uhr wird Hr. Rud. Dietrich, Sekretär der Handwerkerkammer in Reutlingen, im Gewerbeverein (Gasthof zur Sonne) über das Thema: „Die Entwicklung des Handwerks im 19. Jahrhundert“ sprechen.

Unterreichenbach, 26. Januar. Heute früh wurde unterhalb der großen Nagoldbrücke in Weißenstein die Leiche des ledigen Bijoutiers Nonnenmacher gefunden. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Pforzheim, 26. Jan. In einer heute abend 8 Uhr im „Schwarzen Adler“ hierselbst stattgefundenen von ca. 1000 Personen besuchten öffentlichen Versammlung wurde über die die Interessen der Stadt eng berührende Bahnhoffrage gesprochen und ein vom Architekten Reutz angefertigtes und vorgelegtes Umbauprojekt erörtert. Die Versammlung erklärte sich einstimmig für eine Unterführung und nahm folgende Resolution im Wortlaut an: Die heute abend im Saale des „Schwarzen Adler“ tagende Bürgerversammlung erklärt 1) ihre Befriedigung mit der Absicht der Gr. Generaldirektion, die unhaltbaren Zustände am hiesigen Bahnhof abzustellen. 2) Die Versammlung hält aber die von der Gr. Generaldirektion vorgeschlagene Ueberführung mit Rücksicht auf die schon vorhandenen Steigungsverhältnisse als vollkommen unzweckmäßig, weil dadurch die Interessen sowohl der innern Stadt, als auch des nördlichen Stadtteils, sowie der in dieser Richtung gelegenen Gemeinden verletzt würden. Geradezu Verwahrung legt sie aber ein gegen die Absicht der Generaldirektion, das Bahnhofgebäude ca. 12 m, also nahezu bis zur Achse der Luisen- und Erbprinzenstraße in den Bahnhofplatz vorzuschieben, somit diesen zu verkümmern. 3) Die Versammlung ist nach Abwägung aller Gründe der Ueberzeugung, daß nur eine Unterführung die zweckentsprechendste Lösung der Bahnhofsfrage und der Verbindung des nördlichen Stadtteils mit dem Innern bietet. 4) Mit dem von Herrn Architekten Reutz verfertigten und der Versammlung erläuterten Projekt erklärt sich die Versammlung einverstanden, weil dasselbe thatsächlich den Interessen der Stadt und ihrer Bürger, wie auch der interessierten Gemeinden dient; denn bei Ausführung desselben werden durch die Tieferlegung des Bahnhofplatzes die Steigungsverhältnisse der dahin führenden Straßen wesentlich vermindert. 5) Die Versammlung beauftragt das in dieser Sache bisher thätige Komite bei allen an der Lösung beteiligten Faktoren, insbesondere auch bei der Bürgervertretung, dahin zu wirken, daß das Reutz'sche Unterführungsprojekt anerkannt, von der Gemeinden beschlossen, und seitens der Gr. Generaldirektion auch zur endgiltigen und zwar schleunigsten Durchführung gelangt.

Pforzheim, 26 Jan. Ein Unglücksfall ereignete sich heute Morgen ½8 Uhr auf dem hies. Bahnhof. Dort war der 25 Jahre alte unverheiratete Bahnarbeiter Philipp Vogel aus Ellmendingen beim Rangieren mit der Ankopplung von Wagen beschäftigt. Er muß hierbei etwas zu leichtfertig zu Werke gegangen sein, denn er geriet zwischen die Puffer, wodurch ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Aeußere Spuren waren nicht sichtbar. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Spital verbracht, starb aber dort kurze Zeit nach seiner Einlieferung.

Pforzheim, 27. Jan. In der Wassergasabteilung des städt. Gaswerks, Eutingerstraße 20, explodierte heute Nachmittag gegen 5 Uhr eine Trommel, wodurch der Deckel der Trommel in die Höhe geschleudert und die Decke beschädigt wurde. Der Gasdruck verursachte weiterhin eine seitwärtige Ausbauchung der Trommel und das Zerspringen mehrerer Scheiben. Der Schaden ist voraussichtlich nicht sehr bedeutend; die alarmierte Weckerlinie, welche mit 2 Wagen angerückt war, trat nicht in Aktivität.

Vermischtes.

Ueber ein Familiendrama wird aus Wien berichtet: Der Finanzoberaufseher Moritz Knisch hat sich mit seinen zwei Kindern eine Stunde vor seiner Trauung erhängt. Er hatte seine erste Frau an Tuberkulose verloren. Die Wirtschaft mit den kleinen Kindern — das ältere war noch nicht drei Jahre alt — brachte den Mann zur Verzweiflung; man riet ihm, eine Witwe mit etwas Geld zu heiraten. Er willigte ein, beobachtete aber die zukünftige Mutter seiner Kinder genau und entdeckte bald, daß ihr die Kinder der an Tuberkulose Verstorbenen Widerwillen einflößten. Er wurde immer verschlossener und melancholischer. Am Tage der Trauung schickte er

---

„Hochgradige Nerven-Affektion, so weit ich bis jetzt den Fall beurteilen kann,“ sagte er; als er sodann mit Morton allein war: „Die eine Lunge ist auch etwas verdichtet, indessen das erklärt nicht den ungemein beschleunigten Puls bei normaler Temperatur. Der Patient sieht einen auch nicht gerade an, er hat etwas Scheues und Verschlossenes, fast Feindseliges im Blick; darf ich fragen, ob Sie ihn näher kennen?“

Morton lachte auf. „Gar nicht kenne ich ihn! Wir haben ihn im Park getroffen, und er machte uns einen so kranken Eindruck, daß wir uns seiner annahmen!“

„Ach so, dann werde ich also seine Ueberführung in ein Hospital sofort anordnen.“

Ellen blickte ihren Mann bittend an.

„Meine Frau wünscht, diesen Gast zu behalten, Herr Doktor,“ sagte Herr Morton lächelnd, „also wenn Sie meinen, daß er es ebensogut bei uns hat, so . . .“

„Aber ich bitte Sie, Sir!“ der Arzt verbeugte sich. Selbstverständlich wäre es für den Patienten besser, nicht noch einmal transportiert zu werden, ich hatte nur verstanden, es wäre Ihnen ein Fremder, und deshalb . . .“

„Ist er auch, Herr Doktor, aber meine Frau hat manchmal wunderliche Einfälle. Sie meint, es sei Christenpflicht, den armen Burschen aufzunehmen!“

Der Arzt verbeugte sich.

„Hm, — ja, so, so — sehr anerkennenswert,“ sagte er mit einem halb ungläubigen Lächeln.

„Sind die Leute nur exaltierte Schwärmer oder steckt etwas anderes dahinter?“ dachte er, als er die Treppe hinabstieg.

Morton trat in demselben Augenblick in das Zimmer, in das man Rudi gebracht hatte.

„Nun, wie geht es jetzt, mein Lieber, werden Sie schlafen können?“ sagte er freundlich.

Rudi schüttelte den Kopf.

„Ich habe schon lange nicht mehr schlafen können!“

„Ei, nur nicht so verzagt, bei guter Pflege wird der Schlaf sich bald einstellen, der Arzt sagt, es sei nicht schlimm mit Ihrer Lunge, eine unbedeutende Verdichtung nur!“

„Herr Morton,“ sagte der Kranke und richtete sich im Bett auf, „ich habe Ihnen noch gar nicht gedankt, Sie sind so gütig!“

„Nicht nötig, mein Junge, danken Sie Gott, aber nicht uns, vor allem aber versuchen Sie zu schlafen!“

„Werde ich diese Nacht noch hier bleiben?“

„Diese Nacht und noch manche andere!“ lachte der Kaufmann.

„Soll ich nicht ins Krankenhaus?“

„Nein, wir möchten Sie lieber hier gesund pflegen!“ (Fortsetzung folgt.)

Weib, Frau, Gemahlin. Ueber die drei Begriffe machte David Strauß folgende Bemerkung: Wenn man aus Liebe heiratet, wird man Mann und Weib: heiratet man aus Bequemlichkeit: Herr und Frau, aus materiellen Rücksichten: Gemahl und Gemahlin. Man wird geliebt, von seinem Weibe, geschont von seiner Frau, geduldet von seiner Gemahlin. Die Wirtschaft besorgt das Weib, das Haus die Frau, den Ton die Gemahlin. Den kranken Mann pflegt das Weib, ihn besucht die Frau, und nach seinem Befinden erkundigt sich die Gemahlin. Man geht spazieren mit seinem Weibe, fährt aus mit seiner Frau und macht Partien mit seiner Gemahlin. Sind wir tot, so beweint uns das Weib, beklagt uns unsere Frau und geht in Trauer unsere Gemahlin.

(Altes probates Mittel, nasse Stiefel zu trocknen.) Wenn man die Stiefel abgezogen hat, fülle man sie mit trockenem Hafer. Diese Frucht besitzt nämlich eine große Anziehungskraft für Feuchtigkeit und wird rasch die letzte Spur derselben von dem feuchten Leder absorbieren. Während sie dies bewirkt, schwillt sie zugleich an und verhütet auf diese Weise, daß das Leder einschrumpft und hart wird. Am folgenden Morgen schüttet man den Hafer aus und breitet ihn in der Nähe eines Herdes oder Ofens zum Trocknen aus, um ihn bei nächster Gelegenheit wieder auf die beschriebene Weise verwenden zu können. Je trockener er ist, desto besser die Wirkung.

[Im Raufprozeß.] Richter: „Wie ist denn nun die Rauferei eigentlich entstanden, Huberbauer?“ Angeklagter: „Ja, Herr Richter, wenn ich das wüßt' — wir hatten unsere Gläser aufgehoben, um anzustoßen, und auf einmal . . . ja, da haben wir nur noch die Henkel in der Hand gehabt!“

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Magd fort und erhängte zuerst die beiden Knaben an den Fensterhaken und dann sich selbst an der Thürklinke. Man fand alle drei tot, und bereits erstarrt auf. Einem Freund schrieb Knische, daß er sich und die Kinder töte, weil er „die Wirtschaft satt" habe.

Aus Rom wird gemeldet: Mütterchen Maroni, die den Papst als Kind auf den Armen getragen hat, 101 Jahre alt, einen schrecklichen Tod gefunden. Die Kleider fingen Feuer, und die arme Greisin erlag den schweren Brandwunden, die sie sich dabei zuzog.

Tuggen (Kanton Schwyz), 22. Jan. Hier ist, wie die „Neue Zürcher Ztg." meldet, kürzlich ein Mann von mehr als 70 Lebensjahren gestorben, der in seinem ganzen Leben noch nie auf einer Eisenbahn gefahren war. Seine zwei gleichalterigen Geschwister, die in patriarchalischer Einfachheit mit ihm gelebt und ihm vor kurzem im Tode vorausgegangen sind, hatten sich ebenfalls nie diesem Verkehrsmittel anvertraut. Solche Merkwürdigkeiten wird es nicht mehr viele geben.

Cannstatt, 25. Januar. Ein an der Strecke Cannstatt-Untertürkheim bediensteter Bahnwärter machte kürzlich von entfernten Verwandten in Frankreich eine Erbschaft von 19 000 M. Vor einigen Tagen konnte der Mann das Geld auf einer Stuttgarter Bank erheben; er hat 5 Kinder. Dieselbe Summe erbten aus der gleichen Hinterlassenschaft noch 2 weitere Personen im Oberamt Waiblingen.

Riedlingen a. D., 25. Jan. Der weit bekannte Schweinehändler A. Hiller, Pächter des Gasthofs zum „Paradies" hier, ist unter Hinterlassung bedeutender Schulden, man spricht von 50 000 M., sowie seiner Frau und 11 Kinder, flüchtig. Derselbe lieferte am 13. d. M. einen großen Transport Schweine nach München, dem er Tags darauf anscheinend folgte, kehrte aber bis heute nicht wieder zurück. Vergangenen Sonntag war die Wirtsstube voll mit Gläubigern, die mit jedem Zug die Rückkehr Hillers, allerdings vergeblich, erwarteten. Telegraphische und telephonische Anfragen in München über seinen Verbleib waren erfolglos.

Jagsthausen, 22. Jan. Als seltenes Glück im Stall darf es wohl angesehen werden, wenn man, wie Gottfried Endreß von hier, von einer jungen Kuh im ersten Jahr eins, im folgenden Jahr zwei, im dritten Jahr drei schöne kräftige Kälber bekommt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. Jan. Das große Wecken zum Geburtstag des Kaisers wurde heute früh um 8 Uhr von den Spielleuten der zweiten Gardeinfanteriebrigade ausgeführt. Der Kaiser nahm bald nach 8 Uhr die Glückwünsche der engeren königlichen Familie, des engeren Hofes und des Hauptquartiers entgegen. Nach 9 Uhr kehrte die Musik zurück und beendete das Wecken mit einem Choralvers. In der Schloßkapelle versammelten sich die Botschafter, die Gesandten, der Reichskanzler, der Bundesrat, die Minister u. s. w.

Berlin, 27. Jan. Aus allen Teilen des Reiches laufen Meldungen ein, die über festliche Veranstaltungen aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers berichten. Ueberall finden in den Kirchen Festgottesdienste, in den Schulen Festakte statt. In den Garnisonsstädten wurde der Geburtstag des Kaisers durch große Paroleausgabe gefeiert. Die staatlichen und städtischen Behörden feiern den Tag durch gemeinsame Festmahle. Während der Domchor mit Gesang einsetzte, nahten unter großem Vortritt die kaiserlichen Herrschaften. Der König von Württemberg führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Heinrich. Dem Altar gegenüber nahmen die Majestäten und die fürstlichen Paare Platz; hinter ihnen die Prinzen und Prinzessinnen. Auf den Gemeindegesang und die Lithurgie folgte die Predigt Dryanders. Nach Beendigung des Gottesdienstes schritten die Majestäten unter den Klängen des Marsches „Wilhelmus von Nassauen" und dem Donner der vom Lustgarten herauf dröhnenden Salutschüsse nach dem Weißen Saal zur Gratulationskour. — Nach Entgegennahme der Glückwünsche des Staatsministeriums — bald nach 12 Uhr — begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert und der Herren des Hauptquartiers zu Fuß nach dem Zeughause zur Paroleausgabe, jubelnd begrüßt vom Publikum, namentlich von der Schuljugend.

Paris, 27. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers fand am heutigen Vormittag in der deutschen Kirche in der Rue blanche Festgottesdienst statt, welchem der deutsche Botschafter, Fürst Radolin, der italienische Botschafter, Graf Tornielli, und hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Kolonie beiwohnten.

London, 27. Jan. Kaisersgeburtstag wurde heuer durch das übliche Festmahl in der deutschen Botschaft am Vorabend des Festes gefeiert. Der Botschafter Graf Metternich weilt heute als Gast des Königs in Windsor.

Petersburg, 27. Jan. Zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelms fand heute beim Kaiser und der Kaiserin im Winterpalais ein Galafrühstück statt, zu welchem u. a. Graf Alvensleben nebst Gemahlin, alle Herren und Damen der deutschen Botschaft, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, der Minister des Auswärtigen, der Finanzminister u. s. w. geladen waren. Der Kaiser, welcher die Uniform des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments mit dem Stern des Schwarzen Adlerordens, der Kette des Hohenzollern'schen Hausordens und die preuß. Aiguilleten angelegt hatte, brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Die Kapelle spielte darauf die deutsche Nationalhymne.

Stuttgart, 27. Jan. Wie alljährlich, so wurde auch heute der Geburtstag des deutschen Kaisers Wilhelm II. in Schwabens Residenzstadt festlich begangen. Die Hauptstraßen tragen Flaggenschmuck, das Militär zeigt sich in Waffenrock und Helm. In den beiden Garnisonskirchen wurden kirchliche Feiern abgehalten. Um 11 Uhr fand in der Gewerbehalle große Paroleausgabe statt, der auch die Herzöge Albrecht und Robert von Württemberg beiwohnten. Zu gleicher Zeit wurde im Kgl. Schloßgarten in der Nähe des Eberhards-Denkmals der Kaisersalut mit 101 Schüssen abgegeben.

Berlin, 27. Jan. Heute nachmittag besichtigte der Kaiser mit dem König von Württemberg und anderen Fürstlichkeiten die heute eröffnete Geweihausstellung im Borsig'schen Palais.

Berlin, 27. Jan. Die Mitglieder des Reichstags versammelten sich anläßlich des Geburtstags des Kaisers im Reichstagsrestaurant. Graf Ballestrem war ebenfalls erschienen. Den Kaisertoast brachte der stellvertretende Präsident Stolberg aus.

Berlin, 27. Jan. Von den Auszeichnungen anläßlich des Geburtstags Seiner Maj. des Kaisers seien folgende hervorgehoben: Der Schwarze Adlerorden dem früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Wirkl. Geh. Rat v. Köller; der Stern zum Roten Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub dem Minister Budde; der Kronenorden I. Klasse dem Wirkl. Geheimrat Professor Zeller-Stuttgart; das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause dem Grafen v. Ballestrem. Der Rote Adlerorden II. Klasse wurde dem Kgl. württemb. Generalmajor v. Marchthaler verliehen.

Berlin, 27. Jan. Mit Eintritt der Dunkelheit erfolgte die Illumination, die besonders von großen Kaufhäusern prächtig ausgeführt war. Auch viele Privathäuser erstrahlten im hellsten Licht. Auf den Straßen herrscht reges Leben. Das Wetter ist günstig.

Berlin, 27. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin beehrte gestern nachmittag den Reichskanzler mit einem Besuch. Prinz und Prinzessin Max von Baden beehrten gestern den Reichskanzler und die Gräfin Bülow mit ihrem Besuche.

Nordhausen, 27. Jan. Die „Nordh. Ztg." meldet, daß heute früh das erbliche Mitglied des Herrenhauses Fürst Wolfgang Stolberg-Stolberg (geb. 1849), der älteste Sohn des dieser Tage verstorbenen Fürsten Alfred, im Parke seines Schlosses Rottleberode (Provinz Sachsen) erschossen aufgefunden wurde. Neben der Leiche hat das Jagdgewehr des Fürsten gelegen, und es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt.

London, 27. Jan. In dem im Norden Londons gelegenen Irrenhaus Colney Hatch brach heute in einem provisorischen Anbau, in dem eine große Anzahl Frauen untergebracht war, Feuer aus, das bei dem herrschenden starken Winde schnell um sich griff. Bisher ist festgestellt, daß 50 Personen bei der Feuersbrunst im Irrenhaus Colney Hatsch umgekommen sind. In der Abteilung, wo das Feuer heute früh 5½ Uhr ausbrach, waren etwa 600 irrsinnige Frauen untergebracht. Nach 4 Stunden war der Brand gelöscht.

London, 27. Januar. Herzzerreißende Szenen spielten sich nach dem Brande im Irrenhause Colney Hatch ab. Die geängstigten Angehörigen der Irrsinnigen belagerten sämtliche Zugänge, weinten und verlangten Auskunft, die ihnen jedoch in vielen Fällen von den Beamten nicht gegeben werden konnte. Die Wärter hatten die größten Schwierigkeiten, den erschreckten Irrsinnigen zu helfen.

Aus Neuenbürgs vergangenen Tagen.

Von A. Braun.

VIII.

Später findet sich hier eine Meierei, die herrschaftlich und dem Obervogt zum Nießbrauch überlassen war, der als höchster Gerichts- und Polizeioffiziant die Strafen erkennen lassen mußte und dieselben durch den gegenüberwohnenden Wasenmeister und dessen Knechte als bestellte Henkers- und Folterknechte vollziehen ließ. Der beim Schlößlesgut liegende Vogtei- und spätere Oberamtsgarten nebst Grasfeld hieß früher der Rittergarten und soll zu Turnieren benützt worden sein. Mit dem Schlößle oder der Christophsburg ist im Volksmund der Name Haugwitz verbunden. Im Jahr 1593 war der Reichsgraf Christoph von Haugwitz Stallmeister des Herzogs Friedrich geworden. Einige Zeit darauf finden wir denselben als wohlbestallten Obervogt und Forstjunker zu Neuenbürg. Seine aus der Lausitz stammende erste Gemahlin gab dem Reichsgrafen streng auf, sie nach ihrem Tode in der geweihten Erde ihrer Heimat beisetzen zu lassen, da sie andern Glaubens gewesen. Der weiten Entfernung und der Kosten wegen soll dies aber unterblieben und die Reichsgräfin auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt worden sein. Dies ist wohl der Grund des Gerüchts, daß „die Haubitze" auf der vorderen Schloßsteige „gehen" soll. Auch um den im Schloßwäldle zwischen 3 Rottannen stehenden und mit den Buchstaben L. R. v. H. (Luise, Reichsgräfin von Haugwitz) bezeichneten Gedenkstein hat die Sage ihre Ranken gesponnen. Die 2. Gemahlin Anna, geb. Gräfin von Degenfeld, welche mit einem Söhnchen unter dem Altar der Schloßkirche beigesetzt war, wurde vor einigen Jahren ausgegraben und die Grabplatte an der Chorwand des alten Kirchleins aufgerichtet. Besagter Haugwitz brachte von Gräfenhausen einen bedeutenden Wald (11½ Morgen) an sich, ließ denselben ausroden und zu Baufeld anlegen, daher der Name „Jankeräcker" (H. war ja später Forstjunker). Verlassen wir die Idylle, die Zeiten werden kriegerisch, der 30jährige Krieg beginnt.

Schon zu Anfang desselben kamen allerlei Vertriebene, namentlich aus Oesterreich. Damals soll sich eine Familie Glauner in Gräfenhausen niedergelassen haben und der jetzt so sehr verbreitete Familienname zum erstenmal aufgetaucht sein. Große Not brachte das Jahr 1621 über den Schwarzwald. Kroaten rückten ein und plünderten. Teurung und Hungersnot, Plackereien der zuchtlosen Soldaten und verheerende Seuche rafften die Menschen haufenweise dahin. Binnen Jahresfrist verlor Neuenbürg von seinen 748 Bewohnern deren 121, und 1626 starben im Kirchspiel Gräfenhausen 135 an der Pest. Die Soldaten, die mit ihren Frauen und dem Bettelkarren umherzogen, die Marodeure brachten allerlei Krankheiten mit. Tillys Horden lagen lange in der Gegend. Vor ihrem Wüten sollen sich die Bewohner Waldrennachs in die Klüfte des Angelsteins geflüchtet haben. Das größte Elend begann nach der Nördlinger Schlacht 1634.

Pfarrer Vögtlin von Gräfenhausen, der selbst viermal fliehen mußte und dem auf der Flucht drei Kinder starben, schreibt: „Am 27. September 1634 ist Stadt, Schloß und Amt Neuenbürg von dem kaiserlichen Kriegsvolk eingenommen und die Leute in die Wildnisse und Wälder verjagt worden." Da und dort fand man schwer verwundete oder tote Bewohner auf dem Felde, zu Gräfenhausen ein mißhandeltes Mädchen im Walde; „darauf ist in einer Scheuer ein fremd Maidelin verstorben, wußt niemand, wer es gewesen." Ein Waisenknäblein wurde hier tot im Futterstall aufgefunden, und zwei Niebelsbacher sind zu tot gemartert worden. An einem Tag starben in dem genannten Kirchspiel einmal 75 Personen, im Jahr 1635 deren 334. Manchmal waren 4, 5, 6, ja 9 Beerdigungen an einem Tag. Truppe um Truppe zog durch die verwüsteten Ortschaften, „da denn männiglich von Haus hat weichen müssen."

Vom Jahr 1638 heißts in einem Bericht: „Nach Pfingsten haben wir wieder sämptlich fliehen müssen wegen der Soldaten, welche die armen Leut, so sie bekamen, gar übel tracktieret und zugericht, welches viel Wochen gewährt." Der vielgeplagte Pfarrherr starb 1640, nachdem er innerhalb 5 Jahren 608 von seinen Pfarrkindern ins Grab gesehen. Der schwedische Oberst Rosen kam 1641 über Calw und Hirsau plündernd nach Neuenbürg, 1643 rückten Galla'sche Regimenter ins Enzthal, ja die ganze kaiserliche Armee sammelte sich im Amt, daher auch kein Kirchgang und kein Opfer mehr. Bayern und Schweden kreuzten ihre Lanzen ein Jahr darauf in unserer Umgebung, und 1645 kam Rosen zum zweiten mal, um mit 5 Regimentern und 1200 Reitern zu brandschatzen und zu plündern. Die Quartierlast war unerträglich, Freund und Feind hausten gleich grausam.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Gemeindebehörden

werden angewiesen, die Erledigung des nach dem oberamtl. Erlaß vom 17. ds. Mts. Enzth. Nr. 12 erteilten Auftrags betreffend **Vorlage der Beschlüsse über die Belohnung der Beamten der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung** noch insolange zurückzustellen bis weitere Weisung erfolgen wird.

Den 26. Januar 1903. K. Oberamt. Kälber.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Pforzheim betreffend.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß für den am **Montag den 2. Februar 1903** in der Stadt **Pforzheim** stattfindenden Rindviehmarkt folgende Anordnungen gelten:

1. Der Zutrieb von Vieh aus verseuchten Gemeinden ist verboten.
2. Für Handelsvieh sind gemäß § 31 d. V. O. Gr. Min. d. In. vom 19. Dez. 1895 Zeugnisse beizubringen, die entweder von einem Tierarzte oder Fleischbeschauer ausgestellt sind.
3. Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.
4. Am Markttage dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher **tierärztlich** besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Handelsvieh, welches ohne das vorgeschriebene Zeugnis zu Markte gebracht wird, wird zurückgewiesen. Zuwiderhandelnde haben Bestrafung zu gewärtigen.

Pforzheim, 23. Jan. 1903. **Gr. Bezirksamt.** Giehne.

Herrenalb.

Fahrnis-Verkauf.

Im Konkurse des **Hermann Beutter**, vormal. Stadtschultheißen in **Herrenalb** findet am

Montag den 2. Febr. 1903, von **vormittags 9 Uhr** ab und erforderlichenfalls am darauffolgenden Tage **die Fortsetzung des Fahrnisverkaufs** statt, wobei etwa 15 Zimmereinrichtungen, Betten und sonstige Haushaltungsgegenstände gegen Barzahlung versteigert werden.

Den 24. Januar 1903. Konkursverwalter: Bezirksnotar Oberdorfer.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 2. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus versch. Abteilungen der Hut Dobel, Forsts Herrenalb, zum Verkauf:

191 Rm. tannene Scheiter,
231 „ „ Prügel.

Den 26. Januar 1903.

Schultheissenamt. Allinger.

Neusatz-Rothensol.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 2. Februar ds. Js., nachmittags 3 Uhr

werden auf dem Rathaus in Neusatz aus dem Forstamtsbezirk Herrenalb aus verschiedenen Abteilungen Scheideichen unteres Mutterthal, Sibilisgrund, oberer, unterer und mittlerer Dobelberg, Gütisweg und unterer Buchrain, Waldmaier, Schlangenwies und Röhrach:

234 Rm. Scheiter,
152 „ Prügel

zum Verkauf gebracht.

Den 26. Januar 1903.

Schultheiß **Knöller.**

Forstamt Liebenzell.

Laubholzstammholz- u. Brennholzverkauf

am **Samstag** den 7. Februar, vorm. 9 Uhr im „Ochsen" in Liebenzell aus Staatswald B. Simmozheimerwald, Härdtle, Vord. Eisengrund, Wolfacker, Unt. Monakamerkopf, U. Monakamerberg, U. Kaffeeberg, U. Badwald, Blaich, Spannagelsriß, B. u. H. Hardtberg, Vord. u. Hint. Tannberg, Mühlberg, Frauenwald, Herdgasse, Breitacker, Zwerneck, Sommerhalde, Glasbrunnen, Hint. Finkenberg, Hint. Steinberg, Kohlbrunnen, Findhag, Markgrafenbrunnen:

16 **Eichen** mit 0,5 Fm. II., 0,8 Fm. IV., 2,4 Fm. V. Kl. 10 **Birken** mit 2,6 Fm. II. und III. Kl. (aus Härdtle und Zwerneck. Rm.: 2 **eich.** Scheiter, 1 desgl. Prügel, 1 desgl. Anbruch, 3 **birk.** Prügel, 6 **buch.** Scheiter, 19 desgl. Anbruch, 1 Nadelholz-Scheiter, 125 desgl. Prügel, 308 desgl. Anbruch.

K. Forstamt Langenbrand.

Nadel-Stammholz-Verkauf

am **Dienstag** den 3. Februar, vorm. 10 Uhr im „Rößle" in **Waldrennach** aus Staatswald II. Sackberg, 12 Teichelhang, III. Hundsthal, 25 Straubenhardt, IV. Hengstberg 7 Ob. Schwenke und V. Grösselberg, 13 Hint. Hardt:

3190 Stück **Langholz** mit Fm. **Normal** 6 II., 53 III., 177 IV., 320 V. Kl. **Ausschuß** 2 I., 31 II., 140 III., 360 IV., 26 V. u. 6 St. **Sägholz** mit Fm **Normal** 3 II., 0,5 III. Kl. **Ausschuß** 1 I., 1 II. Kl.

Forstamt Enzklösterle.

Stammholz- und Stangen-Verkauf

am **Freitag** den 6. Februar, vorm. 11 Uhr im „Waldhorn" in Enzklösterle aus Staatswald I. Wanne, Abteilung 37; II. Schöngarn Abt. II.; IV. Hirschkopf Abt. 6; VI. Langehardt, Abt. 18 und 20: **Nadelholzlangholz:** 3360 Stück mit Fm. 9 II., 47 III., 333 IV., 318 V. Kl.; **Sägholz:** 3 Fm. III. Kl. (das Langholz V. Kl. ist **nicht** gereppelt.) **Fichtene Stangen:** Baustangen 1045 I., 314 II., 103 III., 20 IV. Kl., Hagstangen: 204 I., 474 II., 544 III., 168 IV. Kl., Hopfenstangen: 1506 I., 1801 II., 270 III., 505 IV., 920 V. Kl., Rebstecken: 935 I., 375 II. Kl. **Tannene Stangen:** Baustangen: 1193 I., 1346 II., 922 III., 155 IV. Kl., Hagstangen: 82 I., 725 II., 1374 III., 1048 IV. Kl., Hopfenstangen: 1275 I., 2188 II., 990 III., 2984 IV., 2715 V. Kl., Rebstecken: 3895 I., 70 II. Kl., **Ausschußstangen:** Baustangen: 289 I., 447 II., 256 III. Kl., Hagstangen: 30 I., 207 II., 441 III., 45 IV. Klasse, Hopfenstangen: 395 I., 788 II., 10 III. Kl.,

Leseverein Neuenbürg.

Die jährliche

Plenar-Versammlung

findet

morgen Donnerstag Abend 8 Uhr

im **„Bären"** statt.

Silberarbeiter-Lehrlinge

und

Polissenen-Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen auf Ostern gesucht bei

Mohr & Kauderer,
Silberwarenfabrik,
Pforzheim, Zerrennerstr. 20.

Schwarten-Abfallholz

ist billigst zu haben auf dem **Eisenfurt-Sägewerk.**

Neueste Formul.

zu

Nachweisungen für eingeschriebene Hilfskassen

sind zu haben bei

C. Meeh.

Gräfenhausen.

Einen ca. 6 Monate alten

Eber

kauft J. Gänßle.

Loffenau.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Februar 1903, von vormittags 9½ Uhr an

kommen aus den hiesigen Gemeindewaldungen im Rathaus dahier zur Versteigerung:

315 tannene Stämme mit 271,35 Fm. I. Klasse, 394,87 Fm. II. Kl., 0,39 Fm. IV. Kl., 26,63 Fm. V. Kl.,
1743 tann. Stämme mit 419,40 Fm. III. Kl., 501,71 Fm. IV. Kl., 144,50 Fm. V. Kl.,
343 tann. Klötze mit 297,08 Fm., 3 Buchen mit 0,91 Fm.,
35 Baustangen I. u. II. Kl. mit 6,80 Fm.,
3 Gerüststangen I. Kl., 9 dto. II. Kl., 7 dto. III. Kl.
1 dto. IV. Kl.

Den 27. Januar 1903.

Schultheissenamt. Schweikart.

Feldrennach.

Einer tit. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Nachricht, daß ich die

Wirtschaft z. Adler

dahier übernommen habe und am **Sonntag den 1. Februar** eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit

reellen Weinen und gutem Biere

aufzuwarten und lade zum Besuche freundlichst ein.

Friedrich Feiler, Metzger.

Gräfenhausen.

Montag den 2. Februar (Lichtmeßfeiertag)

findet bei mir

große Hundebörse

statt und ladet jedermann freundlichst ein.

W. Wolfinger z. „Ochsen."

NB. **Spitzer werden gesucht!**

Reinh. Sickinger

Möbelhandlung und Aussteuergeschäft

Waisenhausplatz 8 **Pforzheim** Waisenhausplatz 8

empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten

Polster- u. Schreinermöbel

Bettfedern und fertige Betten

in allen Preislagen anerkannt gut und billig.

Süddeutsche Zuschuß-Kranken- und Sterbekasse E. H. Pforzheim.

Erklärung!

Die Vorstandschaft obiger Kasse sieht sich veranlaßt, über die Warnung im Enzthäler vom Großh. Bezirksamt Karlsruhe, welche sich gegen Herrn Gottlieb **Sauer** wendet, folgendes zu veröffentlichen: Herr Sauer ist nicht von unserer Kasse angestellt und bitten die **geschlossene** deutsche Zentralzuschuß-Krankenkasse in Karlsruhe nicht mit unserer obengenannten Kasse zu verwechseln. Für die Oberämter Neuenbürg—Calw ist Hr. **E. Hollenweger** in Birkenfeld und die von ihm angestellten Agenten berechtigt für unsere Kasse zu arbeiten.

Die Vorstandschaft:

G. A. Hesselschwerdt, Otto B. Sud, E. Rivi.

Zum sofortigen Eintritt suche einen tüchtigen, soliden

Mann,

der im Ausladen von Langholzwaggons bewandert ist.

Heinrich Common,
Sägewerk Brötzingen.

Obernhausen.

Setze meinen 5 Jahre alten

Braun-Wallach

unter jeder Garantie dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Fr. Glauner, V. T.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.